

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Bericht Von Dem Unterscheid Der wahren Evangelischen Lutherischen/ und der Reformirten Lehre

Masius, Hector Gottfried

[Frankfurt am Main, 1703

VD18 12083895

Das 5. Capittel. Vom H. Abendmahl.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191614-

Das 5. Capittel. Vom H. Abendmahl.

I. Frage.

Ob CHRIS TUS im Heiligen
Abendmahl warhafftig und
wesentlich mit seinem Leibe
und Blut gegenwärtig
sey?

Die Lutheraner sagen Ja / und lehren /
daß Christus warhafftig im Abend-
mahl gegenwärtig sey / und das mit dem
gesegneten Brod und Wein Christi Leib
und Blut mündlich empfangen / gegessen /
und getruncken werde / nicht zwar natürli-
cher / sondern Sacramentlicher Weise.

Die Reformirten aber lehren / daß Christi
Leib und Blut im Heiligen Abendmahl
hier auff Erden nicht gegenwärtig sey / son-
dern

dern nur im Himmel / und daher auch nicht mündlich genossen werde / sondern man empfangen im Abendmahl Brod und Wein / der Glaube aber des Communicanten müsse hinauff fliehen gen Himmel / und allda Christum Geistlich empfangen / dessen Gedächtnuß hier auff Erden gestiftet sey. Nach welcher Meinung dann der Glaube des Communicanten mächtiger ist / als Christus mit seinem Leib und Blut / denn da Christus im Himmel eingeschlossen / nicht auff Erden gegenwärtig seyn kan / da kan doch der Glaube von der Erden sich aufheben / und im Himmel gegenwärtig seyn. Wenn man ihnen hie die Worte der Einsetzung vorhält / so sprechen sie / daß diese Worte verblühet und figürlich zu verstehen seyn / und Christus nicht selbst gegen sey / sondern nur ein Zeichen seines Leibes und Blutes. Die Erklärung des Heydelbergischen Catechismi spricht davon pag. 810. Wann in der Einsetzung des Leibes Christi gedacht wird / so müsse man es nach Art und Eigenschaft der Sacramenten verstehen / da es sonsten

ste
Ch
G
sag
Leh
un
ber
we
un
Ze
ma
die
sen
Bl
folg
Leib
Ze
81.
schu
H
Br
lich
gec
reic
der

sten nur ein Zeichen ist des Leibes Christi/ dieweil es geschieht zu seiner Gedächtnis. Und bald darauff pag. 812. sagt der Catechismus/ daß die Lutherische Lehre vom Heiligen Abendmahl wieder unterschiedliche Artickul des Glaubens streite/ wieder Christi Menschwerdung/ Himmelfahrt/ Herrlichkeit/ und wieder die Gemeinschaft der Heiligen mit Christo. Und wann man ihnen vorhält/ wie Paulus sage/ daß die unwürdigen ihnen selber das Gericht essen/ und schuldig werden am Leibe und Blut des HERRN/ und also müsse folgen/ daß auch ein Unwürdiger Christi Leib mündlich empfanget; so spricht der Heydelbergische Catechismus in der 81. Frage; es geschehe nur darum/ daß er schuldig werde des Leibes und Bluts des HERRN; weil Er das geheiligte Brodt (welches ihm/ als ein göttlich Wahrzeichen/ und Siegel des gezeugigten Leibes Christi darge-
reicht/ und darum von St. Paulo der Leib Christi genennet wird) gleich
wie

wie andere gemeine Speise handelt. Fragest du einen Reformirten dann ferner: was diß dann sey; Christi Leib essen? so antwortet der Heydelbergische Catechismus in der 76. Frage: Den gekreuzigten Leib Christi essen / und sein vergossenes Blut trincken / heist an Christum glauben / und im Glauben mit ihm vereinigt werden. Sprichst du dann / so höre ich wohl / daß man im Heyligen Abendmahl nichts anders empfangen / als nur Brod und Wein / und daß Christus in dem Abendmahl der Reformirten nicht gegenwärtig geglaubet werde; so antwortet Johann von Mänster in seinem Reim: O frommer Christ / rüß nicht den Bauch / noch Zähne / sondern deine Seele bereite frisch / nach Adlers Brauch thu sehnen / gen Himmel fleuch / und such diß Nas / daß dir Gottes Geist wird weisen. V. Darmstadt p. 167. Wolte ein Lutheraner sprechen von der Einfalt des Glaubens / und von dem klaren Buchstaben der Einsetzung Christi / daß man dabey bleiben müsse / so ant-

ant
in d
dar
Chr
de.
heit
das
sein
kan
fen
als
sey
au
Ca
Lu
ben
Ca
Leu
hin
den
Flo
ser
Le
rei
be

antwortet der Heydelbergische Catechismus
in der 78. Frage. Es werde nur das Brod
darum der Leib Christi genant / weil dadurch
Christi Leib bezeichnet und sorgebildet wer-
de. Appelliret ein Lutheraner auff die War-
heit und Allmacht Christi / der gesagt hat /
das ist mein Leib / so spricht Beza mit
seinen Collegien ganz verwegen: **Got**
kan mit seiner Allmacht nicht schaf-
fen / daß Christi Leib solte an mehr /
als einem Ort zugleich gegenwärtig
seyn. Colloq. Momp. pag. 33: Siehe
auch Martyr. Obj. 2. de Euch. ad Stephan,
Cardin. und Wendel. Syst. p. 191. Wil ein
Lutheraner ferner auff den klaren Buchsta-
ben dringen / so wißt man uns vor / daß wir
Capernaiten, Fleischfresser / grobe tölpische
Leute seynd / und dergleichen mehr. Doch
hindert dieses alles nicht / daß wir nicht bey
der Einfalt des Glaubens bleiben / und den
klaren Testaments-Worten unsers Erlös-
ers trauen / daß Er uns wahrhaftig seinen
Leib und Blut im Heiligen Abendmahl dar-
reiche. Wie wir aus folgenden Gründen
beweisen.

Beweis

Beweis der Lutheraner.

Man sehe doch an die klaren Worte der
Einfegung / wie die drey Evangelisten / und
St. Paulus / so einhellig übereinstimmen /
in Beschreibung der Worte : *esset / das
ist mein Leib.* Wie sollte nicht ein einzi-
ger Evangelist diese Worte verblüht
erkläret haben / wann sie verblüht zu ver-
stehen wären? Wie sollte nicht Christus
seinen Jüngern gesagt haben? Daß dis
nur bedeute seinen Leib / aber nicht sein Leib
selbst sey? Hat doch der liebe Hey-
land seinen Jüngern alles ausgeleget /
Marc. am 4. v. 34. Sollte Er dann in
diesem wichtigen Glaubens-Artickel uns in
Zweiffel wollen stecken lassen? Es ist ja kein
Glaubens-Artickel / der nicht an einem
Ort eigentlich beschrieben ist. Und war-
um sollte ich von dem klaren Buchstaben
abgehen? Welche Noth oder welche andere
Schrift zwinget mich darzu? warum sol-
te ich zweiffeln / ob der Verstand eigentlich
sey / oder nicht? Sind doch alle andere
Worte /

W
ben
dan
me
nur
ben
der
wir
seine
sond
den
bede
Blu
ver
chen
dern
emp
mak
der
land
Blu
wen
Alte
bild
men

Worte / damit das Abendmahl beschrie-
ben ist / eigentlich zu verstehen / warum
dann auch nicht die Worte : **Esset das ist
mein Leib.** Wie könnte hie Christus
nur ein Zeichen seines Leibes eingefeket ha-
ben? sagt er doch / **das ist mein Leib /**
der für Euch (in den Todt) gegeben
wird / nun aber hat er ja nicht ein Zeichen
seines Leibes für uns in den Todt gegeben /
sondern seinen Leib selbst / so versteht Er ja
denn Warhafftig seinen Leib. Und man
bedencke doch / wie der Heyland von seinem
Blut redet; **daß für Euch / sagt Er /**
vergossen wird; Nun aber ist kein Zei-
chen seines Blutes für uns vergossen / son-
dern sein theures Blut selbst / und das
empfangen wir dann im Heiligen Abend-
mahl. Man bedencke nur den Nachdruck
der Worte der Einsetzung / wann der Hey-
land sagt: Matth. am 26. **Das ist mein**
Blut / des neuen Testaments; Als
wenn er sagte; Ihr seyd nicht mehr im
Alten Testament / da man Zeichen und Vor-
bilder hatte; ihr seyd im Neuen Testa-
ment / da der Körper selbst ist / und nicht
der

der

der Schatten. Darum nehmet hin / das
ist mein Blut / nicht des Osterlams / so
ein Blut der Bedeutung war / nicht der
Böcke und Kälber Blut / sondern mein
eigen Blut / und zwar eben dasselbe Blut /
daß für Euch vergossen wird / zur
Vergebung der Sünden. Man be-
dencke doch / daß Christus sagt Matth. am
26. v. 27. Trincket alle daraus / denn das
ist mein Blut / da wird ja die Ursach des Trin-
ckens angezeigt / warum sie aus dem
Kelch trincken sollen; nemlich weil sein
Blut darin / so folget ja / daß sein Blut
aus dem gesegneten Kelch getruncken wer-
de mündlich / und wahrhaftig. Als wann
man spräche : Nehmet hin diesen Becher /
denn das ist eine köstliche Arzenei / so fasset
man ja keine andere Gedanken / als daß
die Arzenei im Becher sey : So auch /
wann Luc. am 22. v. 20. stehet / Das ist der
Kelch des Neuen Testaments in meis-
nem Blut / der für Euch vergossen
wird ; folget unwiedertreiblich / daß
Christi Blut im Kelch sey ; denn sonst
könnte von demselben nicht gesagt werden / daß

daß
nich
Kel
Kel
Zel
so
den
und
auch
im
sein
viel
Alt
geg
Ne
ten
uns
der
lan
Flä
und
Ab
seg
sch

daß Er für uns vergossen werde / wanns nicht wäre um des Bluts Willen / so im Kelch zugegen. Es könnte auch nicht der Kelch genant werden ein Kelch des Neuen Testaments / wann nur Wein darin wäre / so Christi Blut bedeutete / denn die Bedeutungen gehören zum Alten Testament / und im Kelch des Alten Testaments war auch Wein / Luc. 22. v. 18. Hatte Christus im Neuen Testament nur ein Zeichen seines Leibes einsetzen wollen / so hätte Er viel dunklere Bilder eingesetzt / als im Alten Testament gewesen / (welches doch gegen die Natur und Eigenschaft des Neuen Testaments) und die Jünger hätten Ursach gehabt / zu sagen: Meister / laß uns nur das Osterlamm / wo du uns Bilder und Zeichen geben wilt / denn das Osterlamm mit seinen Ceremonien bedeutet viel klärer deinen Leib und Blut / dein Leiden und Sterben / als Brod und Wein im Abendmahl.

2. Es wird 1. Cor. 10. v. 16. das gesegnete Brod genant die Gemeinschaft des Leibes Christi; Wo aber
zwey

zwey Dinge mit einander wahrhaftig vereiniget sind / da sind sie auch einander gegenwärtig; ist dann das gesegnete Brod die Gemein-schafft des Leibes Christi / so muß der Leib Christi von dem gesegneten Brod nicht abwesend seyn; ist das gesegnete Brod ein gemein-machendes und mittheilendes Mittel des Leibes Christi / so empfähet ja der den Leib Christi / der das gesegnete Brod isset / denn diese Gemein-schafft geschieht durch essen; und mit welchem Munde das gesegnete Brod empfangen wird / mit demselben auch der Leib Christi / daher auch in der Einsezung ein einziges Wort von beyden stehet: **Esset.** Man kan hie nicht sagen / daß gesegnete Brod sey nur eine **Geistliche Gemeinschaft** des Leibes Christi / denn so würde nicht zertheilte Weise stehen / daß das Brod die Gemeinschaft des Leibes / und der Kelch die Gemeinschaft des Bluts Christi wäre / sondern daß das Brod die Gemeinschaft des Leibes und Bluts Christi zusammen wäre / denn die **Geistliche Gemeinschaft** ist ungetheilt / wer

wer
an
mei
schri
Or
Wo
chen
haff
deut
3
We
isset
rich
der
auf
der
eram
sie ih
durch
be
dürff
von
doch
Paul
an d

wer durch den Glauben Gemeinschaft hat
an **CHRIST** Leib / der hat auch Ge-
meinschaft an Christi Blut. Zu ge-
schweigen / daß die Reformirten auß keinem
Ort der Schrift beweisen können / daß das
Wort *κοινωνία* (Gemeinschaft) nur ein Zei-
chen der Gemeinschaft / nicht aber ein wahr-
hafte Gegenwart der vereinigten Dinge be-
deute.

3. In der 1. Cor. 11. v. 29. steht :
Wer unwürdig isset und trincket / der
isset und trincket ihm selber das Ge-
richte / damit daß er nicht unterschei-
det den Leib des **HERN**. Wor-
aus dann unwiedertreiblich folget / (1) daß
der Leib Christi von den unwürdigen Sa-
cramentlich empfangen werde; denn wo
sie ihn nicht empfangen / so würden sie nicht
durch essen und trincken schuldig am Lei-
be und Blut des **HERN** v. 26. so
dürfften sie auch nicht den Leib Christi
von ander Speise unterscheiden; welches
doch von ihnen geschehen sollte; so müßte
Paulus nur sagen / daß sie schuldig werden
an dem Zeichen des Leibes Christi; und
nicht

N

nicht

nicht an dem Leib Christi selbst. Empfangen aber die Unwürdigen den Leib Christi Sacramentlich / so muß ja der Leib Christi im Sacrament zugegen seyn / und das Sacramentliche essen und trincken muß von der gläubigen Genießung unterschieden seyn / denn die Unwürdigen empfangen nicht Christi Leib und Blut durch den Glauben / und doch empfangen sie ihn / so müssen sie ihn dann Sacramentlich mit dem Munde empfangen. (2) Wo sie durch essen schuldig werden am Leibe des HERRN / so muß ja ihr essen mit Christi Leib zu schaffen haben / nun aber werden sie mit essen schuldig am Leib des HERRN / darum muß ja folgen / daß sie den Leib Christi Sacramentlich essen.

4. Unsere Meinung wird auch statlich behauptet / aus dem Unterscheid des Sacramentlichen Essens / und des Geistlichen Glaubens-Essens. Daß Sacramentliche essen wird gestiftet in diesen Worten / *Esset das ist mein Leib* / das Geistliche Glaubens-Essen aber in diesen : *solches thut zu meinem Gedächtniß*.

nis. Der Unterscheid wird noch klärer durch folgendes. Die gläubige Genießung des Leibes und Bluts **EHRZEE** war auch im Alten Testament/und zwar bey Brodt und Wein/ als bey dem Osterlamb/ und andern Opfern; aber das Sacramentliche essen des Leibes Christi ist nicht gewesen/ ehe es in der Nacht gestiftet. Das Geistliche essen kan bey jeder Mahlzeit geschehen/ wo man Christi gedencet/ und an ihn gläubet; aber das Sacramentliche essen geschieht nicht anders als im Heiligen Abendmahl. Jenes geschieht stets/ dieses aber nur zuweilen/ wann man zum Tische des Herrn gehet. Die Geistliche Genießung geschieht von keimen andern/ als würdigen/ die Sacramentliche Genießung aber auch von Unwürdigen. **Wer unwürdig isset** **ic. 1. Cor. am 11.** Ohn der Geistlichen Genießung kan Niemand selig werden; wohl aber ohn Sacramentlicher Genießung/ als wann einer wegsterben/ ehe sie zum Abendmahl gehen. Die gläubige Genießung bestehet darin/ daß wir Christum ganz und unzerteilet

theilet mit seinem Leiden und allen Wohlthaten empfangen. Die Sacramentliche Genießung aber geschieht so / daß wir besonders seinen Leib essen / und sein Blut trincken.

5. 1. Joh. 5. v. 8. Drey sind die da zeugen auff Erden / der Geist daß Wasser / und das Blut; Ist nun das Blut Christi mit unter die Zeugen auff Erden / so muß es ja auff Erden seyn / dann / wo es nicht auff Erden wäre / sondern nur im Himmel / wie die Reformirten lehren; so müste Johannes es vielmehr unter die Zeugen im Himmel setzen; nun aber wissen wir / daß / wie der Geist durchs Wort auff Erden zeuget / so auch das Wasser in der Tauffe / und das Blut Christi im Abendmahl.

6. Wir verwundern uns billig über die Reformirten / daß sie (1) zugeben / es sey ein Geheimniß / und wollen es doch nach der Vernunft richten. (2) Sie sey ein Testament / und doch sollen die Testaments Güter nur verblümter Weise zuverstehen seyn / wissen sie nicht / daß das Legatum oder

oder Haupt-Gut im Testament ganz eigent-
 lich und deutlich beschrieben werde?
 Und welches Kind würde zu Frieden seyn/
 wenn man ihm nur ein Zeichen des Vatters-
 lichen legats an statt des rechten Erbs-Guts
 geben / und überreden wolte / ob gleich im
 Testament eines Hauses gedacht würde/
 so wäre es doch nur von einem Zeichen des
 Hauses zu verstehen / und ob die klaren Te-
 stament-Worte schon lauten von tausend
 Reichthälern / so würden doch nur
 Rechen-Pfenninge darunter verstanden?
 hiemit würde ja kein rechtmässiger Erbe zu
 Frieden seyn / darum wollen sie uns nicht ver-
 denken / daß wir / als rechtmässige Erben /
 uns mit keinem Zeichen begnügen lassen /
 sondern das vermachte Testament-Gut
 selbst fordern. Wo auch das erst angehen
 sollte / daß an statt der Güter nur ein Zei-
 chen des Gutes zu verstehen / so möcht uns
 endlich einer an statt des Himmels einen
 gemahlten und verblähten Himmel ge-
 ben wollen (3) Die Reformirten gesteh-
 en ja / daß wir im Neuen Testament
 seynd / warumb suchen sie dann Schatten/
 N 3 Bilder

Bilder / und Zeichen? haben wir doch keinen Schatten mehr / sondern den Körper selbst / Coloss. am 2: (4) die Reformirten beschweren sich über die Papisten / daß sie den Layen den Kelch genommen haben / wir verwundern uns / daß sie darüber viel Wesens machen: wo ihre Meinung wahr ist / daß Christi Blut nicht im Heiligen Abendmahl gegenwärtig ist; so haben die Papisten den Layen nicht viel genommen / sondern nur einen Trunck Wein / und wo es hoch komt / ein Zeichen des Bluts Christi. Aber wir bitten / uns zu verzeihen / daß wir uns vielmehr über die beschweren / die uns Christi wahre Gegenwart / und also Christum ganz wegnehmen / daß wir mit Maria klagen müssen: sie haben meinen **HEXEN** weggenommen / und ich weiß nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Gewiß man kan es auch kaum wissen / wo sie ihn hingelegt haben / denn sie sagen / daß Er im Caelo Empyreos / einem Ort / davon die Schrift nicht weiß / und daß Er nach der Menschlichen Natur

Ma
Er
folg
sich
Bu
(
wie
in w
pau
einer
Leib
Erde
Aber
und
sind
scher
nehr
werd
im
nich
geh
sam
ein
und

Natur so im Himmel eingeschlossen / daß
Er nicht auff Erden gegenwärtig sey.

7. Wir bitten sie auch endlich / nach
folgendes zubedencken. (1) Daßes gleich
sicher sey im Gewissen bey dem klaren
Buchstaben der Einsetzung zu verbleiben.

(2) Daß ihre Lehrer noch nicht eins sind
wie sie die Deuteley recht ausführen / und
in welchem Wort der Einsetzung sie den tro-
pum setzen sollen / welches eine Anzeigung
einer bösen Sache ist. (3) Wo Christi
Leib und Blut nicht im Abendmahl auff
Erden gegenwärtig ist / so haben wir kein
Abendmahl auff Erden; denn Brodt
und Wein machen kein Abendmahl / das
sind nur die geringsten Stücke / die irdis-
chen Theile des Abendmahls / das vor-
nehmste aber ist Christi Leib und Blut oder
werden sie sagen / daß man das Abendmahl
im Himmel halte? aber im Himmel sind
nicht Brod und Wein; das Abendmahl
gehöret zur streitenden Kirche / da man zu-
sammenkomt. 1. Cor. 11. (4) Wo das
ein Abendmahl heisset / da man nur Brod
und Wein isset und trincket / und sich dabey

des Todes Christi erinnert / so ist eine gemeine Mahlzeit / da man Christi gedenket / vom Abendmahl nicht unterschieden ; es hätte auch dann der Heyland nicht nöthig gehabt / eine sonderbare Stiftung zu machen. (5) Wo das Wort Leib so viel ist / als ein Zeichen des Leibes / so müssen sie das Zeichen des Leibes im Glauben empfangen / denn was Christus in den Worten: **Esset / das ist mein Leib** / darbietet / das empfangen sie ja nach ihrer Meinung im Glauben / nun aber lehren sie / daß hie **Leib** so viel heiße / als **Zeichen des Leibes** / so empfangen sie dann ein Zeichen des Leibes Christi im Glauben ; welches aber ist das Zeichen des Leibes Christi anders als Brod ? so folget dann / daß sie das Brodt im Glauben empfangen / wie aber kan man das Brodt im Glauben empfangen ohne Abgötterey ? Zu solchen ungereimten Schlüssen muß man kommen / wo man von den klaren Worten der Einsetzung abweicht. (6) Wie können sie auch endlich sagen / daß sie mit dem Glauben den Leib und Blut

2
m
un
se
N
un
mi
ben
we
che
Gla
No

1.
nem
Aber
cken
nur d
2
Ding
wir s
cken /
wärti
Testa
Jerus

Blut Christi empfangen / als eine lebendig-
machende Speise? Wie kan Christi Leib
und Blut eine lebendig-machende Speise
seyn / weil sie läugnen / daß der Menschlichen
Natur Christi die Göttliche Eigenschaften /
und also auch die lebendig-machende Krafft
mitgetheilet sey? wie können sie ihren Glau-
ben auff die Menschliche Natur gründen /
welcher sie die Ehre der Anbetung abspre-
chen? wie wir droben cap. 4. gehöret haben.
Glauben und Anbeten gehöret zusammen /
Rom. 10.

Einwürffe:

1. Christus sagt: Solches thut zu mei-
nem Gedächtniß / Ergo ist Er nicht im
Abendmahl gegenwärtig; dann wir geden-
cken nicht der gegenwärtigen Dinge / sondern
nur der abwesenden.

Antwort. Das Gedächtniß eines
Dinges hebet dessen Gegenwart nicht auff;
wir sollen ja Gottes allenthalben geden-
cken / und doch ist Er allenthalben gegen-
wärtig. Sprach doch GOTT im Alten
Testament / daß Er in dem Tempel zu
Jerusalem seines Namens Gedächtniß ge-
stiftet

stiftet hätte / und doch sagte Er / daß er hie wohnen / und der Bundes-Lade auff eine besondere Weise gegenwärtig seyn wolte.

2. **Einwurf**: Christus ist gen Himmel gefahren / darum ist er nicht mehr mit seinem Leib und Blut auff Erden.

Antw. Wohl nicht sichtbahrer Weise / aber doch unsichtbahr / wie Er versprochen hat. Seine Himmel-Fahrt entziehet uns wohl die sichtbare / nicht aber die unsichtbare Gegenwart.

3. **Einwurf**: Joh. am 6. v. 63. **stehet** / Der Geist ist es / der lebendig machet / das Fleisch ist kein nütze.

Antw. Hie wird nicht vom Abendmahl gehandelt / daß gestehet Calvinus selbst / und andere Reformirte / siehe die **Erklärung des Heydelbergischen Catechismi** pag. 799. Und wie könnte der Heyland sein Fleisch meinen / wann Er sagt: das Fleisch ist kein nütze? hatte Er doch von seinem Fleisch gesagt / daß es der Welt das Leben gebe; wie sollte es dann nicht Nütze seyn? sagt Er doch v. 54. **Wes**

Wer mein Fleisch isset / der hat das ewige
Leben; so ist es ja freylich nütze. Darum
redet hie Christus nicht von seinem Fleisch /
wie Er auch nicht sagt / **mein Fleisch** /
welches er sonst in dem Capitel hinzu ge-
setzet hat / wann Er von seinem Fleisch res-
det. Wann aber Fleisch dem Geist entge-
gen gesetzt wird / so verziehet die Schrift
dadurch fleischliche Lüste / oder Gedanken.
Die dann bedeutet **Fleisch** die fleischliche
Gedanken der Capernaiten.

4. **Einwurf**: Christi Leib und Blut
sind Geistliche Gaben. Ergo können sie mit
keinem andern Munde / als des Glaubens /
empfangen werden.

Antw. Gottes Wort ist Geist und Le-
ben / und wird doch mit den Ohren empfan-
gen! die Tauffe ist ein Bad der Wiederge-
burt / und geschiehet doch am Leibe; Geist-
liche Schätze kan man auch in irdischen Ge-
fäßen tragen 2. Cor. am 4. und warumb
nicht Christi Leib und Blut mit dem Mun-
de des Leibes empfangen?

5. **Einwurf**: Wo man Christi Leib
N 6 eigents

eigentlich essen sollte / so würde er ja eingeschlucket / und verdauet.

Antw. Was natürlicher Weise gegessen wird / das wird eingeschlucket / und verdauet ; Christi Leib aber wird nicht natürlicher / sondern Sacramentlicher Weise gegessen. Ein wahrhaftig Mündliches Essen kan wohl ohne Verdauung seyn. Christus als nach seiner Auferstehung / doch / weil sein Leib ein verklärter Geistlicher Leib war / kan man nicht sagen / daß Er die Speise verdauet.

6. Einwurff : Die Lutheraner müssen selbst gestehen : daß die Worte der Einsetzung verblöhet zuverstehen seyn ; denn wie der Kelch das Neue Testament genant werde ; so auch das Brod Christi Leib ; nun aber werde der Kelch nicht eigentlich das Neue Testament genant.

Antw. (1) Nirgends steht / daß das Brod Christi Leib sey / sondern / **Das** nemlich / was ich euch mit dem Brodt gebe / **ist mein Leib.** (2) Es wird auch der Kelch nicht bloß hin das Neue Testament genant ; sondern der **Kelch in und mit** **Chri**

Christi Blut; der Kelch aber in und mit dem Blut Christi ist ohne alle Deuteley und eigentlich eine neue Ordnung/legatum, Vermächtniß / oder Testament.

II. Frage.

Ob man auch die so genante Hostien / oder Brod:Küchlein beybehalten könne? Item: Ob man nothwendig das Brod in der Auftheilung des Abendmahls brechen müsse?

Die Reformirten insgemein verwerffen die Brod:Küchlein / und halten das Brodbrechen für nothwendig. Wir aber behalten dieselbe? und halten das Brod=brechen für ein Mittelding.

Lutherischer Beweis.

(1) Die Brod:Küchlein oder Hostien behalten wir bey / weil sie lange Zeit in der
N 7 Kir:

Kirchen Gottes gebräuchlich gewesen; zur Auftheilung sehr bequem sind; dem Osterslams-Brod viel ähnlicher / als daß durch Hefe gesäuerte Brod; und an sich selbst natürlich Brod sind / aus Meel und Wasser durchs Feuer gebacken.

(2) Das Brodbrechen in der Auftheilung des Heiligen Abendmahls halten wir für ein Mittel-Ding / weil es Christus nirgends gebotten hat.

Einwürffe:

1. Daß die Hostien kein recht Brod sind / auch nicht nahrhaftig.

Antw Daß sie recht Brod sind / haben wir erwiesen / weil sie aus Meel und Wasser durch Krafft des Feuers gebacken werden. Daß sie nähren / wann sie in quantität genommen werden / ist unläugbahr. Im Abendmahl siehet man nicht auff die Nahrung des Leibes / sondern der Seelen. Wären die Hostien kein recht Brod / so thäten die gemeinen unter den Reformirten übel / die sie auch behalten haben.

2. **Einw**

2. **Einwurf:** Das Brodbrechen sey befohlen in den Worten: **Solches thut.**

Antwort. Sie mag der Reformirte Zanchius für uns antworten / welcher gestehet daß in den Worten / **solches thut** / nicht das Brod-brechen sey befohlen worden. denn / sagt er / wann dieses wäre / so müßten nicht allein die Prediger / sondern auch alle Communicanten das Brod-brechen / denn der Befehl / **solches thut** / (nemlich **esset** / **tr. nctet** /) gehet auch die Communicanten an. Das Brechen ist zwar bey dem ersten Abendmahl geschehen / aber durch Gelegenheit der Oster-Kuchen. Wo man alle Umstände sollte genau nachahmen / so müßten die Reformirte auch das Abendmahl in der Nacht / in der Herberg halten / sie müßten auch nach Jüdischer Weise der Oster-Kuchen ihr Brod backen: Wir verwundern uns / daß man uns so viel Streit wegen des Brod-brechens macht / welches ein Mittelding ist / und in dem / daß ein wesentlich Stück des Abendmahls ist / kein Bedencken trägt / von den Einsehungsworten abzuweichen.

Joh.

Joh. 8. v. 31.

So ihr bleiben werdet
an meiner Rede / so
seyd Ihr meine
rechte Jün-
ger.

